

HATHOR, HARSOMTUS UND MNTW-HTP.W II.

LOUISE GESTERMANN

Bekanntermaßen markiert die Regierungszeit *Mntw-htp.w Nb-ḥp.t-R^c.ws*¹⁾ einen wesentlichen Abschnitt der altägyptischen Geschichte: Das Ende der sogenannten "1. Zwischenzeit" und damit der Beginn des Mittleren Reiches ist gekennzeichnet und definiert durch die Regierung *Mntw-htp.w II.* bzw. durch die während dieser Zeit stattfindende neuerliche Reichseinigung. Im Verlauf seiner 51jährigen Herrschaft²⁾ gelingt es dem thebanischen Regenten und seinen Anhängern, die zeitgleiche herakleopolitanische (9./10.) Dynastie auszuschalten, was im allgemeinen mit wachsenden militärischen Erfolgen der Thebaner über die Herakleopoliten bis zu deren völliger Unterwerfung bzw. Kapitulation erklärt wird³⁾. Somit kann die zunächst nur auf den Süden des Landes beschränkte Herrschaft der 11. Dynastie zu einem durch die Quellen nicht näher zu erfassenden Zeitpunkt auf ganz Ägypten ausgedehnt werden. Obwohl herausragende Persönlichkeit in der Überlieferung - *Mntw-htp.w* wird als Begründer einer neuen Epoche gefeiert⁴⁾ und auf Grund seiner Bautätigkeit in der thebanischen Nekropole als dortiger Lokalheros verehrt und sogar vergöttlicht⁵⁾ -, sind demzufolge die Ereignisse um diese Reichseinigung bis heute noch nicht geklärt.

Überlegungen sowohl zur Wiederherstellung der gesamtägyptischen Herr-

- 1) *Mntw-htp.w tp.j-C.w* wird als *Mntw-htp.w I.* gezählt, *Mntw-htp.w Nb-ḥp.t-R^c.w* ist demnach *Mntw-htp.w II.*
- 2) So *Turinpapyrus V*, 16. Durch zeitgenössische Quellen ist nur das 46. Jahr belegt, Stele des Mrw, Turin Nr. 1447, s. W. SCHENKEL, *Memphis, Herakleopolis, Theben. Die epigraphischen Zeugnisse der 7.-11. Dynastie Ägyptens*, ÄA 12, Wiesbaden 1965, § 387, S. 240f.
- 3) S. z.Bsp. H.E. WINLOCK, *The Rise and Fall of the Middle Kingdom in Thebes*, New York 1947, S. 28f.; H. STOCK, *Die Erste Zwischenzeit Ägyptens*, Rom 1949, S. 77ff. und 92f.; F. GOMAA, *Ägypten während der Ersten Zwischenzeit*, Beih. TAVO B 27, Wiesbaden 1980, S. 154ff. Für einen friedlichen Zusammenschluß der beiden Herrschaftsbereiche plädiert H. GOEDICKE, in: *JSSEA* 12, 1982, S. 163.
- 4) S. die Darstellung im Ramesseum, wo anlässlich des Minfestes in einer Prozession hintereinander die Statuen von *Mnj*, *Mntw-htp.w Nb-ḥp.t-R^c.w* und *J^cḥ.w-msj.w* getragen werden, Begründer des Alten, Mittleren und Neuen Reiches (*LD III*, 163).
- 5) S. D. ARNOLD, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari*, I-III, AV 8, 11, 23, Mainz 1974-1981, I, S. 92ff.

schaft als auch allgemein zur Regierungszeit *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.ws* werden nicht zuletzt dadurch erheblich erschwert, daß *Mntw-ḥtp.w* im Verlauf seiner Regierung nacheinander mindestens drei verschiedene Horusnamen führte⁶⁾. Aus den Quellen lassen sich folgende Titulaturreihen herausarbeiten⁷⁾:

<i>S^cnḥ-jb-t3.wj</i>				<i>Mntw-ḥtp.w</i>
<i>Ntr.j-ḥd.t</i> ⁸⁾	<i>Ntr.j-ḥd.t</i>		<i>Nb-ḥp.t-R^c.w</i>	<i>Mntw-ḥtp.w</i>
<i>Zm3-t3.wj</i>	<i>Zm3-t3.wj</i>	<i>Q3-šw.tj</i>	<i>Nb-ḥp.t-R^c.w</i>	<i>Mntw-ḥtp.w</i>

Der erste Namenswechsel ist frühestens in das 14. Jahr *Mntw-ḥtp.ws* zu datieren, da aus diesem Jahr der späteste datierte Beleg für *S^cnḥ-jb-t3.wj* stammt⁹⁾; die zweite Änderung fand nicht nach dem 39. Jahr statt, in dem sich *Mntw-ḥtp.w* bereits *Zm3-t3.wj* und nicht mehr *Ntr.j-ḥd.t* nennt¹⁰⁾. Möglicherweise gleichzeitig mit dem zweiten Namenswechsel¹¹⁾ führt *Mntw-ḥtp.w* eine Reform in der Schreibung seines *n.j-sw.t-bj.t*-Namens durch, der nun nicht mehr mit  o.ä. (GARDINER, *Sign-list*, Aa 5), sondern mit  o.ä. (P 8) wiedergegeben wird¹²⁾.

Nachdem die Zuordnung der drei Horusnamen *S^cnḥ-jb-t3.wj*, *Ntr.j-ḥd.t* und *Zm3-t3.wj* zu einem Pharaon nach den Ausführungen von H. STOCK¹³⁾ als sicher anzusehen ist, hat sich inzwischen die Ansicht durchgesetzt, daß die Namenswechsel bestimmte Einschnitte in der Regierungszeit *Mntw-ḥtp.ws* begleiten. Infolgedessen werden die Änderungen des Horusnamens gern mit historischen Ereignissen, die das militärische Vordringen der Thebaner betreffen, in Zusammenhang gebracht. Für den Horusnamen *Zm3-*

- 6) In der Kapelle *Mntw-ḥtp.ws* in Dendara, Kairo J.d'E. 46068, ist ferner ein *Hr.w D3r-ḥ3s.wt* belegt, s. L. HABACHI, in: *MDAIK* 19, 1963, S. 21ff. mit Fig. 6, S. 22 und Tf. V. Von J.J. CLERE, in: *JNES* IX, 1950, S. 39 und W. BARTA, *Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers*, MÄS 22, Berlin 1970, S. 26, 40 und 46f. wird *D3r-ḥ3s.wt* als ein weiterer Horusname angesehen, doch wird es sich hierbei wohl eher um ein speziell für diese Abbildung gewähltes Beiwort des siegreichen Königs handeln (s. *WB* V, 418, 4), zumal *Mntw-ḥtp.w* an anderer Stelle in dieser Kapelle den bekannten Horusnamen *Ntr.j-ḥd.t* führt, s. S. 765 und Anm. 19.
- 7) Zu den Abweichungen von diesem Schema, die hier nicht weiter behandelt werden sollen, s. D. ARNOLD, in: *MDAIK* 24, 1969, S. 38ff.; W. BARTA, (Anm. 6), S. 26 und 47.
- 8) Gelegentlich um den Zusatz "Gott, der den Himmel mit seinen beiden Federn sticht" (*ntr dm p.t m šw.tj=fj*) erweitert, s. J.J. CLERE, (Anm. 6), S. 37ff.
- 9) Stele des *Jnj-jtj=f*, BM 99 [1203], s. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 374, S. 226-228.
- 10) Inschriften im Wādi eš-Šaṭṭ er-Rigāl, Nr. 443, 452 und 444 rechts, 542, s. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 319, 322, 323, S. 208f.
- 11) So W.C. HAYES, *The Scepter of Egypt*, I, New York 1953, S. 153; A. GARDINER, in: *MDAIK* 14, 1956, S. 48f.; J. VON BECKERATH, *Mentuhotep II*, in: *LÄ* IV, Sp. 67.
- 12) S. A. GARDINER, (Anm. 11), S. 49.
- 13) H. STOCK, (Anm. 3), S. 77f. Zweifel an dieser Identität wurden von J.J. CLERE, (Anm. 6), S. 39 geäußert. Ebenso L. HABACHI, (Anm. 6), S. 44ff.; dagegen D. ARNOLD, (Anm. 7), S. 38ff.; s.a. W. BARTA, (Anm. 6), S. 40ff.

t3.wj wird dabei eine Schlüsselstellung angenommen, da er als Beschreibung historischer Tatsachen den Zeitpunkt der Reichseinigung markieren soll¹⁴⁾.

Darüberhinaus können die Namensänderungen aber auch als Hinweis auf aktuelle politische Überlegungen, (wechselnde) Konzepte des Herrschers, also grundsätzlich als Hinweis auf die politische Situation bewertet werden, indem sie Etappen in der staatspolitischen Entwicklung signalisieren. Es ist davon auszugehen, daß ein Vorgang wie die Reichseinigung unter *Mntw-ḥtp.w* nicht unbedingt von Anfang an als positiv angesehen wurde, sondern sicher auch Widerspruch hervorrief. Auf Einzelheiten soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden, doch soll im folgenden ein Aspekt der Namensänderungen *Mntw-ḥtp.ws* näher betrachtet werden, der in Zusammenhang mit dem notwendigerweise zu erbringenden Legitimitätsnachweis *Mntw-ḥtp.ws* steht. Ausgehend von dem schon für die frühe 11. Dynastie bekannten engen Verhältnis der Herrscher zu der Göttin Hathor¹⁵⁾ sowie der Namensgleichheit von *Mntw-ḥtp.ws* drittem Horusnamen *Zm3-t3.wj* mit dem Namen des Gottes *Zm3-t3.wj* (Somtus) bzw. *Hr.w-Zm3-t3.wj* (Harsomtus) drängt sich die Frage auf, ob *Mntw-ḥtp.w* hier ein bestimmtes Programm verfolgte, d.h. von ihm bewußt eine Bindung an diese Gottheiten angestrebt wurde.

Das für das Verhältnis von Hathor und Harsomtus zu *Mntw-ḥtp.w* *Nb-ḥp.t-R^g.w* aufschlußreichste Dokument stellt die Kapelle dar, die *Mntw-ḥtp.w* in Dendara für die dort beheimatete Göttin Hathor errichten ließ¹⁶⁾. Die Dekorierung des Baues, der laut den Inschriften eine Statue *Mntw-ḥtp.ws* beherbergte¹⁷⁾ und unter *Mrj-n-Pth* erneuert wurde¹⁸⁾, stammt aus der Zeit, als *Mntw-ḥtp.w* seinen zweiten Horusnamen führte: "Horus: *Ntr.j-ḥd.t*, der von Hathor, der Herr [in] von Dendara, Geliebte, König von Ober- und Unterägypten: *Nb-ḥp.t-R^g.w*, guter Gott, Herr der beiden Länder, Sohn des Re: *Mntw-ḥtp.w*"¹⁹⁾.

14) So z.Bsp. H.E. WINLOCK, (Anm. 3), S. 31; W. BARTA, (Anm. 6), S. 46; E. HORNING, *Grundzüge der ägyptischen Geschichte*, 2. Aufl., Darmstadt 1978, S. 51; J. VON BECKERATH, (Anm. 11), Sp. 66f.; H. GOEDICKE, (Anm. 3), S. 162f. Für eine frühere Datierung der Reichseinigung, unabhängig von der zweiten Änderung des Horusnamens: W.C. HAYES, in: *CAH* I, XX, 1961, S. 18f.

15) S. Stele von *W3h-Cnh*, M.M.A. 13.182.3, s. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 70, S. 96-99.

16) Kairo *J.d'E.* 46068, s. W. SCHENKEL; (Anm. 2), § 342, S. 216-220; L. HABACHI, (Anm. 6), S. 19-28 mit Fig. 4-8.

17) S. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 5, S. 20 und Tf. IV.

18) S. S. ALLAM, *Beiträge zum Hathorkult*, MÄS 4, Berlin 1963, S. 47f.

19) S. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 8, S. 26 und Tf. VIII (unten rechts); s.a. Anm. 6.

In Theben läßt sich ein Kult für Hathor schon zum Ende des Alten Reiches feststellen²⁰⁾. Unterstützt wird dieser aufkommende Kult auch von *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.w*, in dessen Totentempel in Deir el-Bahari zahlreiche Inschriften und Darstellungen mit Bezug auf die Göttin angebracht waren²¹⁾.

Zeugnisse aus Gebelên und Tôd vervollständigen das Bild²²⁾.

Die Anlehnung *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.ws* an Hathor und Harsomtus erfolgt in drei Schritten:

1. Entsprechend ihrer bereits aus dem Alten Reich bekannten Stellung im Staatskult sind auch für *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.w* die üblichen Beiworte und Inschriften belegt, die den König unter den Schutz der Göttin Hathor stellen. Dazu gehören aus Dendara z.Bsp. "geliebt von Hathor, der Herrin von Dendara"²³⁾ und die Beischrift "Hathor, die Herrin von Dendara, sie gibt Leben"²⁴⁾.

Hinweise auf Hathor im Totentempel *Mntw-ḥtp.w*s in Deir el-Bahari finden sich vor allem im Bereich der sogenannten Königinnenkapellen, in den Schreinen sowie in den unterirdischen Grabkammern und auf den Sarkophagen²⁵⁾. Alle fünf Frauen²⁶⁾ werden in Inschriften auf Kapelle und Sarkophag als "Einziger Königsschmuck, Priesterin der Hathor" bezeichnet. *ḥ3-šjj.t*, sogenannte Hauptfrau des Königs²⁷⁾, führt daneben weitere Epitheta und Titel an, die sich auf Hathor beziehen, "versorgt (*jm3ḥ.wt*) durch Hathor, die Herrin von Dendara"²⁸⁾ und "die Gelobte der Hathor"²⁹⁾. Auch in Zusammenhang mit erhofften Opfergaben wird Hathor er-

20) Die Frau des *Jhjj* (TT 186 aus dem Ende des Alten Reiches) trägt den Titel "Priesterin der Hathor, der Herrin von Dendara", s. M. SALEH, *Three Old Kingdom Tombs at Thebes*, AV 14, Mainz 1977, S. 24.

21) S. E. NAVILLE, *The XIth Dynasty Temple at Deir el-Bahari*, I-III, EEF 28, 30, 32, London 1907-1913; D. ARNOLD, (Anm. 5).

22) S. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 324ff., S. 209ff.

23) An mehreren Stellen in der Kapelle *Mntw-ḥtp.w*s belegt, s. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 5a, S. 20 und Tf. IVa, Fig. 6, S. 22 und Tf. V, Fig. 8, S. 26 und Tf. VIII. Die Zuschreibung eines Siegels aus Dendara an *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.w* ist unsicher, s. A.E.P. WEIGALL, in: *ASAE* 11, 1911, S. 170 mit Fig. 1.

24) L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 7, S. 24 und Tf. VI.

25) S. D. ARNOLD, (Anm. 5), I, S. 64f.

26) *ḥ3-šjj.t*, *Hnhn.t*, *K3wj.t*, *Kmzj.t*, *Z3dh*, s. S. ALLAM, (Anm. 18), S. 62ff.

27) Ein Skarabäus (BM 40855) bezeichnet sie als "Große Königsgemahlin", s. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 356, S. 222.

28) J.J. CLERE / J. VANDIER, *Textes de la première période intermédiaire et de la XIème dynastie*, BAe X, Brüssel 1948, § 27 ε) 2).

29) Op.cit., § 27 ζ) 1).

wähnt³⁰⁾. Ein weiterer Hinweis auf Hathor ist die Beischrift zu dem Schreiber *Jnj-jtj=f* auf dem Sarkophag der *c3-šjj.t*: "Der Hathor erfreut, der täglich das sagt, was sie liebt, der die beiden Türflügel für die Herrin der beiden Länder öffnet"³¹⁾. Häufiges Motiv in den Darstellungen ist die Kuh, die in unterschiedlichen Szenen eingebunden erscheint, und über deren Beziehung zu Hathor keine Zweifel bestehen³²⁾. Sie findet sich auf den Schreinen von *Z3dh* und *c3-šjj.t*³³⁾, auf den Sarkophagen von *K3wj.t* und *Kmzj.t*³⁴⁾ sowie auf den Wänden der Grabkammer der *Kmzj.t*³⁵⁾. Begleitet werden diese Bilder von Schlachtszenen, so auf dem Schrein der *Z3dh*³⁶⁾, und einer großen Zahl von Opferszenen, die sich auf den Schreinen von *c3-šjj.t* und *Kmzj.t*³⁷⁾, auf dem Sarkophag der *K3wj.t*³⁸⁾ sowie bei *Kmzj.t* auf Sarkophag und Wänden der Grabkammer³⁹⁾ finden. Die Einflechtung dieser aufgelisteten Phänomene in die Baugeschichte des Totentempels *Mntw-htp.w*, vor allem in Hinblick auf eine im oder nahe beim Tempel existierende Verehrungsstätte für Hathor ist versucht worden, kann aber noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden⁴⁰⁾.

An anderer Stelle des Totentempels, im Sanktuar, sind Hathor und *Mntw-htp.w* nebeneinander dargestellt⁴¹⁾, und Hathor tritt aktiv handelnd für den König ein: "Ich vereinigte für dich die beiden Länder, wie es die *B3.w* von Heliopolis befohlen haben ..." ⁴²⁾.

2. Im nächsten Schritt wird das Verhältnis zwischen Hathor und *Mntw-htp.w* *Nb-hp.t-R^c.w* näher definiert, indem der König explizit als Sohn (*z3*) der Hathor bezeichnet wird. So trägt er z.Bsp. in Dendara das Beiwort "ihr geliebter Sohn"⁴³⁾, oder es wird in der Titulatur *Mntw-htp.w* der Be-

30) J.J. CLERE / J. VANDIER, (Anm. 28), § 27 vv) 1) (*Z3dh*), § 27 γγ) 1) (*Kmzj.t*).

31) Op.cit., § 27 ζ) 3).

32) S. S. ALLAM, (Anm. 18), S. 65f.

33) E. NAVILLE, (Anm. 21), I, Tf. XVIII (= II, Tf. XIII) (*Z3dh*), I, Tf. XVIII (= II, Tf. XVII) (*c3-šjj.t*).

34) Op.cit., I, Tf. XIX A, B (*K3wj.t*), I, Tfn. XXII, XXIII (*Kmzj.t*).

35) Op.cit., III, Tfn. II, III.

36) Op.cit., II, Tf. XII.

37) Op.cit., II, Tfn. XVII (*c3-šjj.t*), II, Tf. XX (*Kmzj.t*).

38) Op.cit., I, Tf. XIX.

39) Op.cit., I, Tfn. XXII, XXIII (Sarkophag), III, Tfn. II, III (Grabkammer).

40) S. D. ARNOLD, (Anm. 5), I, S. 64f., und S. 83f. mit Anm. 368.

41) Op.cit., I, S. 24f. und Tf. 18. Nennung von Hathor in der Götterliste im Sanktuar, op.cit., I, S. 19.

42) Op.cit., I, S. 27 und Tf. 25.

43) L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 8, S. 26 und Tf. VIII (oben rechts).

standteil "Sohn des Re" durch "Sohn der Hathor, der Herrin von Dendara" ersetzt, so belegt in Gebelên⁴⁴⁾.

Auch in Darstellungen wird die mütterliche Rolle, die Hathor gegenüber dem König innehat, zum Ausdruck gebracht. Aus Deir el-Bahari stammt ein Fragment, das den an der Hathorkuh trinkenden Pharao zeigt⁴⁵⁾. In der Kapelle *Mntw-ḥtp.w*s in Dendara ist der König dargestellt, wie er von *3ḥ.tj* gekrönt wird und Hathor ihn säugt⁴⁶⁾. Im unteren Teil derselben Wand war vermutlich eine ähnliche Szene angebracht, jedoch haben sich davon nur noch Reste erhalten. Der König, der zwischen Hathor und Mut (?) steht, wird nach der die Abbildung begleitenden Beischrift von Hathor gesäugt: "[Hathor,] die Herrin von Dendara, die dich täglich mit Leben säugt"⁴⁷⁾.

3. *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^g.w* geht über diese ideologische Bindung als Sohn der Hathor noch hinaus und versucht, seine Person an die eines bestimmten Gottes anzubinden, nämlich an (Har-)Somtus.

Somtus bzw. Harsomtus⁴⁸⁾ ist eine der weniger häufig belegten Gottheiten des ägyptischen Pantheons, aber bereits seit dem Alten Reich bezeugt. So lassen sich aus den wenigen Zeugnissen, die Somtus oder Harsomtus bis zur griechisch-römischen Zeit nennen, bereits die mit diesem Gott verbundenen Hauptwesenszüge festhalten:

1. Der Name *Zm3-t3.wj* "Der die beiden Länder vereinigt" weist auf einen ihm zugeschriebenen Funktionsbereich hin, den Schöpfungsvorgang.

2. Somtus geht schon früh eine Verbindung mit Horus ein⁴⁹⁾ und kann dann entsprechend in Menschengestalt mit Falkenkopf auftreten⁵⁰⁾.

44) Reliefbruchstück aus Gebelên, Kairo 24/5/28/5, s. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 17, S. 39 und Tf. XIb; W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 325 A, S. 209f.; Fragment aus Gebelên in Turin, s. W. SCHENKEL, Anm. 2), § 324, S. 209.

45) Hannover Inv. 1935, 200, s. D. ARNOLD, (Anm. 5), I, S. 83, Anm. 368.

46) L. HABACHI, (Anm. 6), S. 25ff. mit Fig. 8, S. 26 und Tf. VIII (oben).

47) Op.cit., (unten).

48) Zu diesem Gott s. H. BONNET, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin 1952, S. 728f.; H. JUNKER, *Die Onurislegende*, Wien 1917, S. 36f.; Z. EL-KORDY, *Deux études sur Harsomtous*, in: BIFAO 82, 1982, S. 171-186; R.V. LANZONE, *Dizionario di Mitologia Egizia*, II, Turin 1886, S. 660-666; S.A.B. MERCER, *Horus, the Royal God of Egypt*, Grafton/Mass. 1942; S. MORENZ/J. SCHUBERT, *Der Gott auf der Blume*, Ascona 1954, S. 35-42.

49) H.G. FISCHER, *Denderah in the Old Kingdom and its Aftermath*, Ann Arbor/Michigan, S. 185 (*Mtn*, Wende 3./4.Dynastie); F. PETRIE, *Koptos*, London 1896, Tf. 12, 2 (13. Dynastie).

50) LD III 35b (18. Dynastie).

3. Zu Hathor tritt (Har-)Somtus als deren Sohn in ein enges Verhältnis⁵¹⁾.

4. Sogenannter Hauptkultort des Gottes ist *ḥ3d.t*⁵²⁾, in der Nähe von Dendara gelegen⁵³⁾.

Besondere Betonung erfährt Harsomtus' Eigenschaft als Sohn der Hathor, d.h. als Götterkind⁵⁴⁾, so daß die Verehrung des Gottes in griechisch-römischer Zeit im Zuge der steigenden Beliebtheit von Kindergöttern in dieser Epoche großen Aufschwung nimmt. Hauptquelle für Aussagen über diese Gottheit sind denn auch die Zeugnisse der griechisch-römischen Zeit, in denen die ganze Vielfalt und Vielschichtigkeit der Wesenszüge Harsomtus' festgehalten sind⁵⁵⁾. Diese sollen hier im einzelnen nicht analysiert werden, vielmehr geht es darum, die Charakteristika dieses Gottes aufzuzeigen.

Harsomtus vereinigt in sich drei Aspekte, die verschiedene Bereiche berühren, gleichzeitig aber nicht voneinander zu trennen sind, da sie dieselben Vorstellungen zur Grundlage haben. Gemeint sind die Funktionen von Harsomtus als Sonnen-, Ur- und Schöpfergott. Am deutlichsten werden diese Aspekte, die in verschiedenen Erscheinungsformen des Gottes ihren Ausdruck finden, in Dendara in der Chapelle G und der Chambre C der unterirdischen Krypta Süd I⁵⁶⁾ sowie in einem Hymnus an den Gott, der ebenfalls in Dendara angebracht ist⁵⁷⁾.

Die Bedeutungen von Harsomtus als Sonnen-, Ur- und Schöpfergott entspringen derselben Quelle: Die Vorstellung vom Auftauchen der Welt aus der Urmaterie, also dem Vorgang der Weltentstehung, ist auf das engste mit der vom täglichen Erscheinen der Sonne verbunden. Gleichzeitig wer-

51) Eine Kultgemeinschaft zwischen beiden ist bereits im Grab des *Rmn.w-k3/Jmj* (6. Dynastie, Giza) belegt, s. S. HASSAN, *Excavations at Giza 1930-1931*, II, Kairo 1936, S. 174ff. mit Fig. 208, S. 175 und Tf. LXII, s. außerdem Kapelle *Mntw-htp.ws* in Dendara (s. Anm. 16); E. NAVILLE, *The Temple of Deir el Bahari*, IV, London 1896, Tf. 98 (18. Dynastie).

52) S. H.G. FISCHER, (Anm. 49), S. 8 (*Mtn*, Wende 3./4. Dynastie); Kapelle *Mntw-htp.ws* in Dendara, s. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 7, S. 24 und Tf. IV.

53) Zu *ḥ3d.t* s. Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 184f.; weitere Kultorte s. H. BONNET, (Anm. 48), S. 729.

54) Als Harpokrates s. E. CHASSINAT/LE MARQUIS DE ROCHEMONTEIX, *Le Temple d'Edfou*, II, MMAF 11), Kairo 1918. 184, 14; s.a. A. GARDINER, in: *Miscellanea Gregoriana*, Rom 1941, S. 91.

55) Inschriften und Darstellungen von (Har-)Somtus sind weitgehend auf Dendara und Edfu beschränkt, begründet in seiner Beziehung zu Hathor.

56) Zählung nach E. CHASSINAT/(F. DAUMAS), *Le temple de Dendara*, I-VIII, Kairo 1934-1978, II, Tfn. 144 und 155 (Chapelle G), V, Tf. 331 (Chambre C); s. dazu Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 171ff.

57) E. CHASSINAT, (Anm. 56), IV, 79, 6-17; s. Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 179ff.

den der Gedanke der Weltschöpfung und der des täglichen Aufgehens der Sonne als (Wieder-)Geburtsvorgang abstrahiert und so umgesetzt, daß der Sonnengott dieses Durchgangsstadium als Kind durchläuft.

Auf Grund unterschiedlich starker Betonung dieser einzelnen Aspekte kann Harsomtus verschiedene Erscheinungsformen annehmen bzw. Verbindungen mit anderen Gottheiten eingehen.

Am deutlichsten wird sein solarer Charakter in der Verbindung mit Horus, die gleichzeitig die dauerhafteste ist. Auf die Beziehungen zu Horus deuten, abgesehen von dem Namen *Hr.w-Zm3-t3.wj*, vor allem die Darstellungen als Mensch mit Falkenkopf oder die des hockenden Falkens hin. Beliebtes Attribut ist dabei ein hohes Federpaar auf dem Kopf, auf das auch die Beischriften und Epitheta Bezug nehmen, z. Bsp. "Hoch an den beiden Federn" oder "dessen beiden Federn den Himmel berühren"⁵⁸⁾. Auf seine Funktion als Sonnen- bzw. Himmels-gott zielen auch die Verbindungen mit *R^c.w*, *Hprj* und Atum ab⁵⁹⁾. Als Garant des (ewigen) Kreislaufes der Sonne erscheint Harsomtus in Dendara in zwei Szenen, in denen der König dem Gott Tag- (*m^cnd.wt*) und Nachbarke (*mskt.t*) übergibt⁶⁰⁾.

Die Funktion des Harsomtus als Ur- und Schöpfergott werden in Verbindungen mit *Hprj*, *T3tnn* und Atum sichtbar⁶¹⁾. Dazu passende Erscheinungsform des Gottes ist u. a. die als Lotos auf dem Wasser, ein Bild, das den Schöpfungsvorgang symbolisiert. Die fruchtbarkeitsbringende Kraft der Erde für die Schöpfung wird ebenfalls auf Harsomtus bezogen, der dann als *Z3-t3*-Schlange dargestellt sein kann⁶²⁾.

Erst das Zusammenspiel all dieser Kräfte aber macht den Charakter der Gottheit aus: Harsomtus gewährleistet durch sein Handeln die Ordnung von Kosmos und Erde und garantiert in der Person des Königs die politische Ordnung und damit den Triumph Ägyptens.

Wie wir gesehen haben, sind die Erkenntnisse über Harsomtus zu einem großen Teil räumlich und zeitlich auf Dendara bzw. die griechisch-römische Zeit begrenzt. Wengleich Verschiebungen nicht völlig auszuschließen sind, lassen sich Ansätze für die zu dieser Zeit von Harsomtus ausgefüllte Bedeutungsbreite bereits in den frühen Belegen finden. Sie erfahren in Dendara lediglich eine variationsreiche Ausarbeitung.

58) S. im einzelnen Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 181f.

59) Op.cit., S. 182; für Atum s. außerdem D. KURTH, *Die Dekoration der Säulen im Pro-naos des Tempels von Edfu*, GOF IV 11, Wiesbaden 1983, S. 42, 32.

60) E. CHASSINAT, (Anm. 56), II, Tfn 144 und 150.

61) Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 182f.

62) Op.cit., S. 183; s. a. Benennung der Chapelle G als *H.t-Zm3-t3.wj* und *H.t-Z3-t3*.

Der einzige Beleg, der Somtus in der Regierungszeit *Mntw-htp.w Nb-hp.t-R^c.ws* nennt, stammt aus der Kapelle des Königs in Dendara⁶³⁾. Im oberen Register der rechten Wand⁶⁴⁾ tritt der König vor Hathor und überreicht ihr eine Lotosblüte. Gefolgt wird *Mntw-htp.w* von zwei Gottheiten, nämlich *Hr.w-3h.tj* und *Zm3-t3.wj* ("Herr von *H3d.t*"), die ihm gegenüber beide Schutzfunktionen innehaben. *Mntw-htp.w* wird in dieser Szene zwar als Sohn des Somtus bezeichnet, jedoch sind darüberhinausgehende Aussagen nicht möglich.

Aufschlußreicher sind dagegen Titulaturen, Epitheta und Darstellungen des Königs, aus denen sich einige, für das Verhältnis zwischen *Mntw-htp.w* und Harsomtus wichtige Punkte herauskristallisieren lassen. Sie zeigen, daß *Mntw-htp.w* über seine Stellung als Sohn der Hathor hinaus in einem weiteren Schritt die Annäherung seiner Person an Harsomtus betreibt, über dessen Sohnesverhältnis zu Hathor keine Zweifel bestehen.

1. Dem zweiten Horusnamen *Mntw-htp.ws*, *Ntr.j-hd.t*, kann der Zusatz "Gott, der den Himmel mit seinen beiden Federn sticht" angehängt werden⁶⁵⁾, der sich in ähnlicher Form als Epitheton des Gottes findet⁶⁶⁾.

2. Mit der Wahl seines dritten Horusnamens übernimmt *Mntw-htp.w* gleichzeitig den Namen des Gottes: *Zm3-t3.wj* bzw. *Hr.w-Zm3-t3.wj*.

3. Der Goldhorusname *Mntw-htp.ws* aus seiner dritten Titulaturreihe lautet *Q3-šw.tj*⁶⁷⁾, ist also mit einem beliebten Beiwort des Gottes identisch⁶⁸⁾.

4. Darstellungen *Mntw-htp.ws* mit einer Federkrone auf dem Kopf⁶⁹⁾ korrespondieren mit ähnlichen des Gottes⁷⁰⁾.

Die Konturen verwischen sich, wenn es auf einer Stele der 12. Dynastie aus Abydos heißt: "Oberster Vorlesepriester in *3h-s.wt-Nb-hp.t-R^c.w*, Priester des *Hr.w-Zm3-t3.wj*"⁷¹⁾. Aus der Parallelität von *Zm3-*

63) S. Anm. 16.

64) L. HABACHI, (Anm. 6), S. 23ff. mit Fig. 7, S. 24 und Tf. VI.

65) J.J. CLERE, (Anm. 6), S. 37ff.

66) S. H. JUNKER, (Anm. 48), S. 36.

67) S. z.Bsp. J.J. CLERE / J. VANDIER, (Anm. 28), § 28 π) 1).

68) S. E. CHASSINAT / (F. DAUMAS), (Anm. 56), I, S. 117, 15; II, 52, III, 54; VI, 29, 8; VIII, 143, 3.

69) E. NAVILLE, (Anm. 21), I, Tfn. XII A, XVII E; II, Tfn. IX F, XI, XII B, XIII B, XIV, XVI A.

70) S. Z. EL-KORDY, (Anm. 48), S. 181f.; z.Bsp. E. CHASSINAT, (Anm. 56), II, Tfn. CXLIV und CL.

71) H.G. FISCHER, *Dendera in the Third Millenium B.C.*, New York 1968, S. 26, Anm. 108 (mit weiterer Literatur).

t3.wj zu *Nb-ḥp.t-R^c.w* kann geschlossen werden, daß hier der König gemeint ist⁷²⁾, doch ist die Annäherung an Harsomtus eindeutig.

Grundsätzlich muß die Stellung des Königs als Sohn der Göttin Hathor als eine für jeden ägyptischen Herrscher verpflichtende ideologische Bindung angesehen werden, doch wird sie im Falle *Mntw-ḥtp.w* in einer Art und Weise herausgestrichen, die mit einer reinen "Vorliebe" für Hathor nicht mehr erklärt werden kann, sondern außerdem noch anderen Interessen gedient haben muß.

Die einzige in Ansätzen vergleichbare Betonung der Hathor vor der Regierungszeit *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.ws* findet sich bei *Ppj I.* Dies betrifft zum einen die zahlreichen Belege seiner Titulatur, in denen, auch außerhalb Dendaras, der übliche Bestandteil *z3-R^c.w* durch *z3-H.t-Ḥr.w* ersetzt ist⁷³⁾, wie man es dann auch bei *Mntw-ḥtp.w* antrifft⁷⁴⁾. Eine weitere Parallele zwischen *Mntw-ḥtp.w* und *Ppj I.* läßt sich bezüglich der Baugeschichte Dendaras feststellen⁷⁵⁾. In der Überlieferung wird *Ppj I.* die Vollendung des ersten tentyritischen Heiligtums zugeschrieben⁷⁶⁾. Gleichzeitig deuten die Belege tatsächlich auf eine Blütezeit des Hathorkultes in der 6. Dynastie in Dendara hin⁷⁷⁾. Als Erklärung für die Bautätigkeit in diesem Gebiet und das hohe Ansehen der Hathor wird allgemein *Ppjs* Heirat mit zwei Töchtern des *Hwj* aus einer Fürstenfamilie von Abydos angeführt⁷⁸⁾. *Ppj I.* gehört im übrigen zu den wenigen ägyptischen Herrschern, die während ihrer Regierungszeit eine Namensänderung vornahmen⁷⁹⁾.

Auf Grund dieser Parallelen muß ohne Zweifel eine bewußte Anlehnung *Mntw-ḥtp.w II.* an *Ppj I.* angenommen werden. Schwieriger gestaltet sich die Erklärung dieses Vorgehens *Mntw-ḥtp.ws*.

Für die in der Ägyptologie bisweilen geäußerten Vermutungen über verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Königshäusern der 6. und 11.

72) So H.G. FISCHER, (Anm. 71), S. 26, Anm. 108 mit einem ähnlichen Beleg für *Snfr.w*; auf Harsomtus bezogen s. S. ALLAM, (Anm. 18), S. 75.

73) Belege s. S. ALLAM, (Anm. 18), S. 46, Anm. 2.

74) S. Anm. 44.

75) S. S. ALLAM, (Anm. 18), S. 42ff.

76) Op.cit., S. 43.

77) Op.cit., S. 50.

78) S. op.cit., S. 42, Anm. 1.

79) *Ppj I.* ändert seinen ersten Thronnamen *Nfr-z3-Ḥr.w* in *Mrj.j-R^c.w*.

Dynastie⁸⁰⁾ existieren keine Belege. Daß von Seiten *Mntw-ḥtp.w*s dennoch eine Anlehnung an *Ppj* I. angestrebt wurde, kann nur in seiner eigenen politischen Situation begründet sein. *Mntw-ḥtp.w* tritt die Nachfolge seines Vaters an⁸¹⁾ und kann während seiner Regierung die auf den südlichen Teil des Landes beschränkte Herrschaft auf den herakleopolitanischen Machtbereich und somit auf ganz Ägypten ausdehnen. Mit dieser Entwicklung steigt eine ehemalige Familie von lokalen Herrschern zur Königsfamilie auf, eingebettet in die ägyptische Tradition und diese anerkennend, gleichzeitig aber auch mit allen Schwierigkeiten eines solchen Regierungsantrittes konfrontiert. Ein Nachweis über die Legitimation zu dieser Herrschaft⁸²⁾ durch Annahme eines Erbes fällt weg bzw. ist erheblich eingeschränkt. Als Ersatz für tatsächlich nicht existierende Beziehungen zu einem gesamtägyptischen Herrscherhaus kann die Anlehnung an *Ppj* I. bewertet werden, letzter Herrscher des Alten Reiches, dessen Regierungszeit von den aufkommenden Unruhen noch weitgehend verschont blieb.

Gleichzeitig kann die Legitimität des Herrschers durch Antritt eines Erbes, die ursprünglichste, aber keinesfalls - wohl nicht zuletzt auf Grund der historischen Erfahrungen - wichtigste Legitimation durch andere Prinzipien überlagert sein.

Die Legitimität durch Wirksamkeit erlangt der König vornehmlich in seiner "Rolle als oberster und einziger Ritualist"⁸³⁾, die er in verschiedenen Tempelritualen und Zeremonien wahrnimmt. Szenen, in denen *Mntw-ḥtp.w* in dieser Funktion auftritt, finden sich vor allem in den Darstellungen des Sanktuars seines Totentempels in Deir el-Bahari⁸⁴⁾. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang den Ritualen von Thronbesteigung⁸⁵⁾ und Krönung⁸⁶⁾ sowie dem Sedfest⁸⁷⁾ zu.

80) S. H. KEES, *Der Götterglaube im alten Ägypten*, 2. Aufl., Berlin 1956, S. 303, Anm. 3 und S. 304f.; S. ALLAM, (Anm. 18), S. 64.

81) S. Stele des *Hnwn*, Kairo *J.d'E.* 36346, s. W. SCHENKEL, (Anm. 2), § 389, S. 242f., Z. 5.

82) Zu diesem Themenbereich s. E. OTTO, *Legitimation des Herrschers im pharaonischen Ägypten*, in: *Saeculum* 20, 1969, S. 385-411.

83) *Op.cit.*, S. 389.

84) S. D. ARNOLD, (Anm. 5), II, S. 30ff. und 18ff.

85) *S. op.cit.*, II, S. 22f.

86) In Töd: Kairo *J.d'E.* 66330, s. *FIFAO* 17, 1937, S. 74, Fig. 26 und Tf. XVIII; in Dendara: Kapelle *Mntw-ḥtp.w*s (s. Anm. 16), L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 7, S. 24, Fig. 8, S. 26.

87) Zu Hinweisen auf das Sedfest im Totentempel *Mntw-ḥtp.w*s s. E. HORNUNG / E. STAEHE-LIN, *Studien zum Sedfest*, AH 1, Genf 1974, S. 26 und 47. Ferner: D. ARNOLD, (Anm. 21), II, S. 18 mit Anm. 35 und Tf. 1 (Gesimsinschrift des Sanktuars), II, S. 21 mit Anm. 47 und Tf. 5 (Fassadentext des Sanktuars), II, Tfn. 30, 31 (Sedfestlauf des Königs?), s.a. I, S. 84.

Die Effizienz der Herrschaft eines bestimmten Königs ist nicht nur auf den Kult zu beziehen, sondern berührt auch andere Bereiche wie etwa Bautätigkeit oder militärische Unternehmungen, nicht zuletzt aber auch historische Ereignisse. Im Falle von *Mntw-ḥtp.w* ist diese durch die während seiner Regierung stattfindende Reichseinigung und die damit verbundene Wiederherstellung der politischen Ordnung zweifelsohne nachgewiesen. Daß diese Wirksamkeit aber auch eine fiktive sein kann, angepaßt an die vom ägyptischen Königsdogma vorgeschriebenen Erfolge, wird an einigen Darstellungen deutlich, in denen der Symbolcharakter der Abbildung und der Bezug auf bestimmte historische Geschehnisse nicht mehr voneinander zu trennen sind⁸⁸⁾.

Aus der im ägyptischen Königsdogma verankerten Vorstellung von der angenommenen Wesensverwandtschaft zwischen Gott und König ist ein weiterer Aspekt des Legitimationsnachweises abzuleiten⁸⁹⁾. Er berührt die mythologische Begründung der Herrschaft eines Pharaos und kann auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht werden. Zeitlich älteste, bereits im Alten Reich ausformulierte Legitimation ist die, die der König in der Rolle des Gottes Horus erfährt. Es wird keine Identifizierung mit diesem Gott vollzogen, der König ist nicht Gott selbst, sondern er bekommt die Göttlichkeit übertragen. Er ist also irdische Inkarnation des Himmelsgottes. Durch Benennung des Pharaos als Horus findet diese Vorstellung Eingang in die königliche Titulatur.

Weitaus variationsreicher ist die Legitimität durch Gottessohnschaft⁹⁰⁾, die nicht auf bestimmte Gottheiten beschränkt ist, für die sich aber bestimmte Götter auf Grund ihrer Bedeutungsbreite als besonders prädestiniert herausgestellt haben. Intensive Beziehungen werden im Staatskult des Alten Reiches zu Re und Hathor aufgebaut⁹¹⁾. Wenn gleich zunächst widerstreitende Elemente, werden beide Legitimitätsprinzipien, das durch irdisches Erbe und das durch Gottessohnschaft, miteinander verknüpft, wie es dann auch bei *Mntw-ḥtp.w Nb-ḥp.t-R^c.w*

- 88) S. z.Bsp. die Darstellung auf der Rückwand der Kapelle von Dendara (s. Anm. 16), L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 6, S. 22; Reliefbruchstück aus Gebelên, Kairo 1/11/17/10 und 24/5/28/5, s. op.cit., Fig. 16, S. 38 und Fig. 17, S. 39.
- 89) S. hierzu H. FRANKFORT, *Kingship and the Gods*, Chicago/London 1948; G. POSENER, *De la divinité du pharaon*, in: *Cahiers de la Soc. As.* 15, 1960, S. 34f. (Besprechung von H. KEES, in: *OLZ* 57, 1962, Sp. 476-478; S. MORENZ, *Die Heraufkunft des transzendenten Gottes in Ägypten*, Berlin 1964; E. HORNUNG, *Geschichte als Fest*, Darmstadt 1966.
- 90) J. ASSMANN, *Das Bild des Vaters im alten Ägypten*, in: *Das Vaterbild in Mythos und und Geschichte*, hrg. von H. TELLENBACH, Stuttgart 1976, S. 41ff.; H. BRUNNER, *Die Lehre vom Königserben im frühen Mittleren Reich*, in: *FS H. GRAPOW*, Berlin 1955, S. 4-11.
- 91) Für Re s. z.Bsp. den entsprechenden Bestandteil in der königlichen Titulatur, für Hathor u.a. die Erzählung des *Papyrus Westcar*.

festzustellen ist. Infolge eines zumindest unsicheren Erbenspruches ist er bemüht, die Rechtmäßigkeit seiner Herrschaft auf andere Weise zu verdeutlichen, nämlich durch verstärkt aufgezeichnete Beziehungen zu *Ppj* I. und mythologische Verbindungen zu Hathor, wobei sich beides teilweise überschneidet. Die bereits aus dem Alten Reich belegte unmittelbare Beziehung dieser Göttin zum Königtum und damit zur staatspolitischen Situation werden deutlich, wenn sie zusammen mit *Mntw-htp.w Nb-hp.t-R^c.w* und dessen Vorgängern vor Month tritt⁹²⁾ oder als "Schutzpatronin" der Reichseinigung zu *Mntw-htp.w* spricht: "Ich vereinigte für dich die beiden Länder, wie es die *B3.w* von Heliopolis befohlen haben ..." ⁹³⁾.

Die Rolle des Königs als Sohn der Hathor wird im Falle *Mntw-htp.ws* in besonderem Maße betont und außerdem noch dahingehend abgeändert, daß *Mntw-htp.w* sich in Wort und Bild an eine bestimmte Gottheit angleicht und so dessen Göttlichkeit erhält. Harsomtus vereinigt in sich nicht nur die Bedeutung als Sohn der Hathor, sondern weist gleichzeitig eine intensive Beziehung zu Horus auf. Damit ist ein allgegenwärtiges Denkschema in einem besonderen und gezielten Vorgehen ausgefüllt worden.

Die mit dieser Bindung an den Kult der Hathor einhergehende Annäherung an *Ppj* I. bezüglich dessen Titulatur und Bautätigkeit in Dendara dürfte von *Mntw-htp.w* als eine willkommene Parallele aufgefaßt worden sein. Durch Bezug auf diesen Herrscher des Alten Reiches kann *Mntw-htp.w* die Rechtmäßigkeit seiner eigenen Regierung untermauern und gleichzeitig durch die Errichtung eines Baues in Dendara seine Beziehungen zu diesem Ort und einem oberägyptischen Lokalkult dokumentieren, muß doch die Politik der 11. Dynastie weitgehend als eine auf Oberägypten beschränkte angesehen werden⁹⁴⁾.

Nach dem oben Gesagten können die beiden letzten Namenswechsel *Mntw-htp.w Nb-hp.t-R^c.ws* unter einem neuen Aspekt betrachtet werden. Die von *Mntw-htp.w* formulierten und in den beschriebenen Phänomenen zum Ausdruck kommenden Vorstellungen müssen dazu gedient haben, in Zeiten innerer Unsicherheit politisch stabilisierend zu wirken, indem sie die Legitimität des neuen Herrschers verdeutlichen.

Andere mögliche und nicht minder wichtige Erklärungen dieser Namensänderungen sind hier bewußt ausgeschlossen worden, z.Bsp. solche, die in

92) Kairo *J.d'E.* 66331/66332, s. L. HABACHI, (Anm. 6), Fig. 22, S. 46.

93) S. Anm. 42.

94) Ablesbar u.a. an der Bautätigkeit *Mntw-htp.ws*, die auf Oberägypten beschränkt bleibt, s. L. HABACHI, (Anm. 6), S. 16ff.

Zm3-t3.wj einen Bezug auf das Krönungsritual oder eine Umschreibung des historischen Ereignisses der Reichseinigung sehen. Es wäre z.Bsp. denkbar, in der Wiedervereinigung unter *Mntw-ḥtp.w* das auslösende Moment für das beschriebene Vorgehen des Königs zu vermuten, jedoch fällt eine Gewichtung dieser Möglichkeiten schwer und soll hier auch nicht vorgenommen werden. Hinzu kommt, daß sich im Verlauf der Regierung *Mntw-ḥtp.ws* Veränderungen in den ideologischen und religiösen Bindungen feststellen lassen⁹⁵⁾, also nicht von einem festgefügtten, über 51 Jahre starr verharrenden Gefüge ausgegangen werden kann. Somit stellt die vorgeführte Erklärung bezüglich der Namensänderungen *Mntw-ḥtp.w* II. e i n e, aber - und darauf sei noch einmal mit allem Nachdruck hingewiesen - n i c h t die e i n z i g e mögliche dar.

95) So läßt sich aus der Zeit *Mntw-ḥtp.ws* als *S^Cnh-jb-t3.wj* keine herausragende Betonung der Hathor feststellen; s.ä. die Problematik um Month und Amun.